

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **90 (1992)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Recht / Droit

Entschädigung für nutzlose Quartierplankosten?

Wenn Private eine Quartierplanung vornehmen, die dann aus Gründen scheitert, die das Gemeinwesen setzt, so kann sich die Frage stellen, wer die unnütz gewordenen Plankosten zahle – die Privaten oder das Gemeinwesen? Das Problem tauchte auf, als eine Quartierplanung in einer altrechtlichen, der heutigen Raumplanung nicht entsprechenden Wohnbauzone hinfällig wurde, nachdem das Gemeinwesen auf eine erschliessende Verbindung mit dem übergeordneten Strassennetz verzichtet hatte und das Plangebiet in eine Freihaltezone einverleibte, d.h. – weil diese Freihaltezone die erste raumplanerische Grundordnung im heutigen Sinn an Ort und Stelle war – eine Nicht-einzonung vornahm. Die I.Oeffentlichrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes lehnte eine Entschädigung der privaten, an der Quartierplanung beteiligten Grundeigentümer ab.

Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtes hat ja ein Bauherr keinen Anspruch auf Ersatz nutzlos gewordener Plankosten, falls sein Vorhaben auf der Basis der geltenden Bauvorschriften nicht bewilligt werden kann. Dies gilt auch, wenn die Rechtslage seit dem Einreichen des Baugesuchs geändert hat. Ist jedoch gerade dieses Baugesuch der Anlass zur Änderung der Bauordnung gewesen – weil die Baubehörden die Ausführung des Vorhabens verhindern wollten –, so kann eine Entschädigung für nutzlos gewordene Aufwendungen nicht verweigert werden. Denn sonst würde der Rechtsgleichheitsartikel und die Eigentums-garantie der Bundesverfassung verletzt. Voraussetzung ist immerhin, dass die Absicht der Baubehörden für den Grundeigentümer nicht voraussehbar war. Ersatzpflichtig wird das Gemeinwesen ferner, wo dem Bauwilligen Zusicherungen für den Fortbestand der geltenden Bauvorschriften im Zeitpunkte gegeben worden waren, in dem das Baugesuch noch nicht eingereicht war, so dass der Eigentümer im Vertrauen auf diese Zusicherungen Projektierungskosten aufgewendet hat. In dem vor das Bundesgericht gelangten Fall hatten aber die Grundeigentümer im Wissen ungelöster Erschliessungsprobleme auf eigenes Risiko geplant. Sie hätten aus eigener Kraft die Grundstücke in naher Zukunft nicht baureif machen können. Die Gemeinde hatte zwar an der Planung mitgewirkt, diese aber nicht verursacht und auch nicht zugesichert. (Urteil 1A.18, 20, 22, 24, 26/1990 vom 2. Oktober 1991.)

R. Bernhard

Fachliteratur Publications

A. Drees, S. Binder (Hrsg.):

Think tank

Invited papers and results of the advanced workshop on surveying and mapping education in a global environment

Schriftenreihe des Bundes der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure (BDVI) Band 2, Berlin 1991, 95 Seiten, DM 30,—.

Zusammenstellung aller Beiträge des internationalen Workshops zum Thema «Ausbildung im Vermessungswesen» in Berlin mit englischsprachigen Beiträgen von Y. Bédard (Kanada), M. Ehlers (Niederlande), R. Groot (Kanada), A. Kleusberg (Kanada), S. Larivière (Kanada), S. Motet (Frankreich), H. Onsrud (USA), F. Petersohn (USA), D. Tyler (USA), B. Witte (Deutschland).

(Bezug: Geschäftsstelle des Bundes der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure e.V. (BDVI), Gotenring 1, 5000 Köln 21, Telefon 0221 / 81 84 83).

Maurice Cosandey:

Alfred Stucky – un grand ingénieur et un réalisateur authentique

Volume 10f de la série «Pionniers suisses de l'économie et de la technique», Verein für wirtschaftshistorische Studien, Meilen 1992, 88 pages, 70 illustrations, Fr. 22.—.

Dans la même série ont paru en français:

Philippe Suchard (1f)

Daniel Jeanrichard (2f)

D. Peter, T. Turrettini, E. Sandoz, H. Cornaz (3f)

J. J. Mercier, G. Naville, R. Thury, M. Guigoz (4f)

M. Hipp, J. J. Kohler, J. Failletaz, J. Landry (5f)

F. Borel, M. Birkigt, L. Chevrolet, Ch. Schäublin, E. Villeneuve (6f)

La Convention de Paix dans l'Industrie Suisse des Machines et Métaux: E. Dübi, K. Ilg (7f)

Maurice Troillet (8f)

Charles Veillon (9f)

Internationale Rheinregulierung (Hrsg.):

Der Alpenrhein und seine Regulierung

Rorschach 1992, 430 Seiten, Fr. 78.—, ISBN 3-905 222-655.

Das Buch gibt einen vielseitigen Überblick über die Entwicklung des schweizerischen und vorarlbergischen Rheintals. Zur Darstellung gelangen geschichtliche Themen seit

der frühesten Besiedlung bis heute. Schon vor der Frühindustrialisierung gab es zwischen beiden Seiten enge, grenzüberschreitende Beziehungen in allen Bereichen, vor allem in der Textilindustrie. Die wirtschaftliche Entwicklung führte zu einer nachhaltigen Veränderung der Kulturlandschaft.

Eingehende Kapitel sind der eigentlichen Geschichte des Rheins gewidmet. Schon am Ende des 18. Jahrhunderts setzten Planstudien für die Zählung des «grössten Wildbachs Europas» ein. Siedlungsdruck wegen des Bevölkerungswachstums, Bedarf an zusätzlichem Boden und ein im Geiste der Aufklärung gewachsenes Bedürfnis, regelnd in die Natur einzugreifen, förderten wasserbauliche Projekte. Parlamentsbeschlüsse erklärten den Wasserbau zur öffentlichen Aufgabe. Das wichtigste Ergebnis in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit war schliesslich der Staatsvertrag von 1892 zwischen der Schweiz und Österreich-Ungarn, dem 1924 und 1954 weitere folgten. Die Arbeiten wurden von der Internationalen Rheinregulierung ausgeführt: im wesentlichen die beiden Rhein-Durchstiche, die Regulierung der Zwischenstrecke und die bald zum Abschluss gelangenden Mündungswerke in den Bodensee. Eine ausserordentliche Bedeutung gewannen auch die Korrekturen der Binnengewässer und die Wildbachverbauungen.

Der Rhein steht unter fortdauernder, wissenschaftlicher Aufsicht: Beobachtung des Wasserstandes, Kontrolle der Dämme, See- und Grundvermessungen, Gewässerschutz und Gewässernutzung, Hochwasserschutz usw. Der Naturraum Rheintal wurde mit der Rheinregulierung nachhaltig verwandelt. Natur- und Landschaftsschutz sehen sich den Bedürfnissen der Wohlstands- und Freizeitgesellschaft gegenüber. Auch Zukunftsperspektiven von Talbewohnern und Rhein sind deshalb Gegenstand des Buches. Eisenbahnfreunde schliesslich werden etwas über die Geschichte der Dienstbahn der Internationalen Rheinregulierung erfahren. Mehr als 50 Autoren legen ihre Überlegungen zwar wissenschaftlich fundiert, aber auch auf allgemein verständliche Art dar. Historische und aktuelle Karten, Pläne und Grafiken dienen der Erläuterung technisch anspruchsvoller Zusammenhänge. Vor allem aber enthält das Buch zahlreiche, noch nie veröffentlichte Bilder zur rheintalischen Tal- und Flussgeschichte.

Helmut Minow:

Geometria practica

Vermessungstechnische Lehrbücher aus drei Jahrhunderten – eine illustrierte Bibliographie

Schriftenreihe des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e.V. Band 17 Verlag Chmielorz, Wiesbaden 1991, 156 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, DM 38.80, ISBN 3-87124-080-X.

Vorgestellt werden ausgewählte Bild- und Textseiten als «Kostproben» aus 27 geschichtlich wertvollen Büchern. Jeweils eingeleitet werden die einzelnen Werke mit ei-

ner Kurzbiographie des Verfassers und einer kurzgefassten Stoffdarbietung des Buches. Die dargestellten Publikationen entstammen dem Zeitabschnitt von 1500 bis 1800. Das älteste vorgestellte Buch erschien 1513 von Johannes Stoeffler unter dem Titel «Elucidatio fabricae ususque Astrolabii» und beschreibt die Herstellung und den Gebrauch des Astrolabiums.

Das Buch endet mit einer Abhandlung zur Entwicklungsgeschichte einiger Vermessungsgeräte vom Zürcher Historiker Prof. Dr. Leo Weisz (1886–1966), einem längeren Fortsetzungsartikel, der 1943 in der NZZ erschien.

Helmut Minow:

Vermessungen mit der Zwölfknotenschnur und andere historische Konstruktionen mit dem Messeil

Schriftenreihe des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e.V. Band 19, Dortmund 1992, 22 Seiten, DM 10,—.

In der Literatur zur Vermessungsgeschichte wird öfter darauf hingewiesen, was sich mit Messschnüren oder mit dem Messeil alles abstecken und vermessen lässt. Der Schnur bzw. dem Seil als selbständiges Messinstru-

ment wird jedoch nicht die gebührende Beachtung geschenkt. Auf dem Bauplatz verwendet man die Schnur praktisch heute noch als Hilfsmittel zum Ausspannen der Mauerfluchten und in Form der Lotschnur als eigenständiges Messinstrument. Richtig gehandhabt, lassen sich nämlich mit Schnüren ohne Hilfe anderer Messinstrumente und ohne mathematische Formeln die kunstvollsten Grundrisse abstecken, und zwar alle Entwürfe, die auf Reissbrett mit Lineal und Zirkel konstruiert worden sind.

Klaus Grewe:

Bibliographie zur Geschichte des Vermessungswesens

1. Ergänzungslieferung

Schriftenreihe des Förderkreises Vermessungstechnisches Museum e.V. Band 18, Verlag Konrad Wittwer, Stuttgart 1992, 160 Seiten, DM 36,—, ISBN 3-87919-159-X.

Georges Ifrah:

Die Zahlen

Die Geschichte einer grossen Erfindung

Campus Verlag, Frankfurt am Main 1992, 240 Seiten, zahlreiche Abbildungen, DM 34,—, ISBN 3-593-34622-2.

In VPK 3/90 wurde die «Universalgeschichte

der Zahlen» vorgestellt. Jetzt liegt das Buch in einer gekürzten und aktualisierten Taschenbuchausgabe vor. Auf knappem Raum ist so eine systematische, reich illustrierte und unterhaltsam geschriebene Darstellung entstanden, in der die Denkweisen und die materielle Kultur der verschiedensten Zivilisationen anhand der scheinbar so trockenen Zahlen und Ziffern lebendig werden.

Franco Cardini:

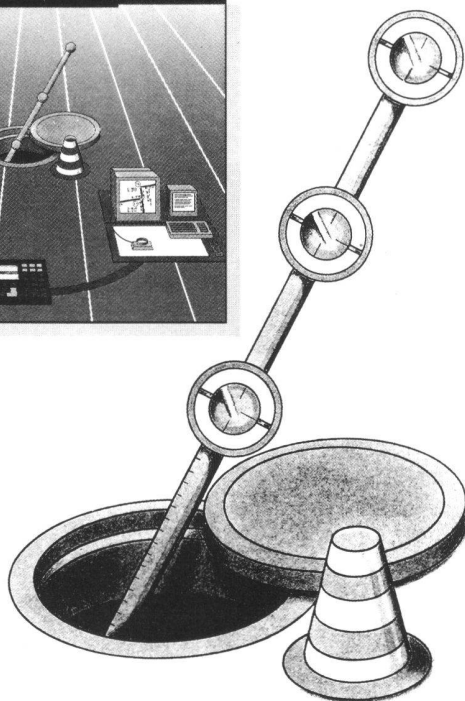
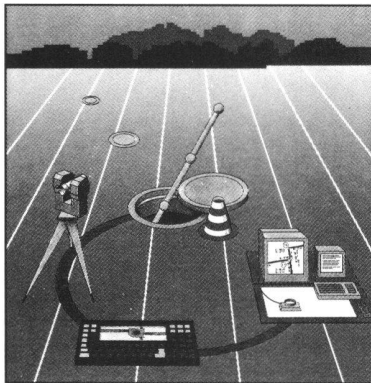
Universitäten im Mittelalter

Die europäischen Stätten des Wissens

Südwest Verlag, München 1991, 240 Seiten, 250 farbige und 100 schwarzweisse Abbildungen, Fr. 132.—, ISBN 3-517-01272-6.

«In Paris scheinen manche Lehrer auf den Strassenkreuzungen stehend, andere aus dem Fenster des ersten Stockwerkes ihre Studenten unterrichtet zu haben.» In solch primitiven Umständen liegen die Wurzeln unserer Kultur. Aus der Spannung zwischen der Idee von der Universitas des Wissens und der Realität entstand unsere moderne Welt. Die 19 berühmtesten Universitäten werden in eigenen Kapiteln vorgestellt, darunter Heidelberg, Erfurt und Basel. Weitere 55 Universitäten werden in grösserem Zusammenhang dargestellt. Der Anhang bietet u.a. eine Chronologie, ein Verzeichnis berühmter Lehrer und Schüler sowie ein Glossar.

Kanalmesssystem SMP 2000



Einsetzbar mit allen Totalstationen

Die bewährte Lösung

Seit 5 Jahren im Einsatz
und jetzt im Verkauf

Die Vorteile für Sie:

- wirtschaftliche Komplettlösung
- zuverlässiger Messablauf
- Teleskopstab für präzise Messung
- gesicherte Weitergabe an diverse GDV Systeme

Cupon

Ich möchte Genaueres
über das Kanalmesssystem
SMP 2000

wissen. Bitte senden
Sie mir Prospekte mit
Preisen.

Name: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Geo-Astor

Erste Schweizerischer
Einkaufszentrale
für Ingenieure
und Geometer

Zürcherstrasse 59
8840 Einsiedeln
Telefon 055/53 40 76
Telefax 055/53 66 88

Carl Pfaff:

Die Welt der Schweizer Bilderchroniken

Ausstellungskatalog, Edition 91, Schwyz 1991, 256 Seiten, 200 farbige Bilder, Fr. 56.—, ISBN 3-905515-01-7.

Die eidgenössischen Bilderchroniken, die allesamt in den entscheidenden Jahren zwischen 1470 und 1515 entstanden sind, gehören zu den aussergewöhnlichen Dokumenten schweizerischer Geschichtsschreibung. In den reich illustrierten Werken äussern sich im ausgehenden 15. Jahrhundert zum ersten Mal und zugleich eindrucksvoll das erwachende Selbstbewusstsein und der Stolz der erstarkenden Eidgenossenschaft, die in den Burgunderkriegen plötzlich auch zu einer politischen Macht in Europa wird.

Neben der Darstellung der eigenen Geschichte vermitteln die Chroniken des Berner und des Luzerner Schilling, des Berners Tschachtlan und des Aargauers Schodoler aber auch ein reiches, buntes und vielfältiges Bild des spätmittelalterlichen Alltags in der Schweiz. Sie geben Einblick in Lebensgewohnheiten, Ess- und Trinksitten und zeigen die Eidgenossen bei Spiel, Sport und Faschachtsvergünstungen. Sie führen uns drastisch die mittelalterliche Rechtspflege und die nicht immer zimperlichen Formen eidgenössischer Kriegsführung vor Augen und machen bekannt mit der Welt des Glaubens und des Aberglaubens am Vorabend der Reformation. Politische Ereignisse, wie etwa die Schlacht bei Murten oder Kaiserbesuche, werden in den Chroniken ebenso anschaulich und farbenprächtig dokumentiert wie Feuersbrünste, Verkehr, Transport, Wirtschaft und Handel oder Haus- und Städtebau jener Zeit.

Die Wanderausstellung, bisher in Lenzburg und Luzern gezeigt und zur Zeit in St. Gallen (bis 3. Januar 1993), wird 1993 im Ausland auf Reisen gehen.

Marguerite Yourcenar:

L'Oeuvre au Noir

Editions Gallimard, Paris 1968.

Die schwarze Flamme

Hanser Verlag, München 1991, 384 Seiten, ISBN 3-446-14088-3.

Der historische Roman «Die schwarze Flamme» erzählt vom tragischen Schicksal Zenons, der als Alchimist, Arzt und Philosoph die Grenzen seines Jahrhunderts sprengt, wofür er zeitlebens verfolgt und schliesslich mit dem Tode bestraft wird.

«Der Philosoph, der den menschlichen Verstand in seiner Gesamtheit zu betrachten versuchte, sah eine Masse unter sich, die berechenbaren Kurven unterworfen war, von Strömungen gezeichnet, die man hätte kartographisch aufzeichnen können, von tiefen Falten durchfurcht, die vom Luftdruck und der schweren Trägheit der Wasser herrührten. (...) Als Arzt, Alchimist, Feuerwerker

oder Astrologe hatte er wohl oder übel die Montur seiner Zeit getragen; er hatte es zugelassen, dass das Jahrhundert seinem Intellekt bestimmte Wendungen aufprägte. (...)

Das Verlangen, wenigstens ein Segment der Natur der Dinge zu ordnen, zu verändern oder zu beherrschen, hatte ihn ins Schlepptau der Grossen dieser Welt gezogen, und er hatte hier und da Kartenhäuser errichtet oder Luftschlösser gebaut. Er rechnete nun mit seinen Hirngespinnsten ab. Im Sultanspalast hatte ihm die Freundschaft des mächtigen und unglücklichen Ibrahim, des Wesirs seiner Hoheit, Hoffnungen gemacht, seinen Plan, die Sümpfe in der Umgebung von Adrianopel trockenulegen, erfolgreich ausführen zu können; eine sinnvolle Reform des Hospitals der Janitscharen hatte ihm am Herzen gelegen; auf Grund seiner Bemühungen hatte man hier und da mit dem Rückkauf von kostbaren Handschriften griechischer Ärzte und Astronomen begonnen, die einst von arabischen Gelehrten erworben worden waren und unter vielem Unnutzen manchmal eine Wahrheit enthielten, die wiederzuentdecken sich lohnte. (...)

Er dachte wieder eingehend an die fliegenden und schwimmenden Maschinen, an die Aufzeichnung von Lauten durch Mechanismen, die das menschliche Gedächtnis imitieren, von denen Riemer und er einst Entwürfe gezeichnet hatten, und es gelang ihm noch, deren Umrisse in seinen Merkheftchen zu skizzieren. Aber ein Misstrauen gegen diese künstlichen Verlängerungen, die den Gli-

edern des Menschen angesetzt werden sollten, hatte ihn befallen.»

Zenon trägt Züge der bedeutendsten Gelehrten und Künstler seiner Zeit: Erasmus von Rotterdam, Leonardo da Vinci, Paracelsus und Campanella. Er ist beteiligt an der Erfindung des mechanischen Webstuhls, konstruiert Bomben aus «flüssigem Feuer», nimmt Blutübertragungen vor und bekämpft die Syphilis. Seine Reisen führen ihn durch ganz Europa und bis in den Orient. Durch seine kühnen naturwissenschaftlichen Experimente und freidenkerischen Schriften gerät er in Konflikt mit Kirche und Gesetz. Bevor man ihn auf dem Scheiterhaufen verbrennt, wählt er den Freitod und stirbt als Märtyrer der Vernunft.

Der Roman dieses Abenteurers erzählt von einem geistigen Abenteuer, vom Drama des kritischen Denkens in einer Epoche blutiger Gewalt. Wir werden Zeugen des Wiedertäuferaufstands, der Pest, der Hexenjagden und Inquisitionsprozesse. In Zenons Schicksal spiegelt sich der Zusammenprall von Mittelalter und Neuzeit: die Reformation, der Beginn des Kapitalismus, die Anfänge der modernen Wissenschaft, Technik und Industrie, das Leben in den Niederlanden unter der spanischen Besatzung.

Marguerite Yourcenar (1903–1987) wurde 1980 als erste Frau in die Académie Française aufgenommen. Ihre historischen Romane verbinden wissenschaftliche Geschichtsschreibung mit lebendiger Erzählkunst.

Th. Glatthard

Matthi Forrer:

Hokusai

Ausstellungskatalog, Prestel Verlag, München 1991, 220 Seiten, DM 118.—, ISBN 3-7913-1131-X.

Die asiatische und insbesondere die japanische Kultur und Kunst sind bei uns immer noch wenig bekannt. Umso interessanter sind die Begegnungsmöglichkeiten, wie sie die Ausstellungen über Hokusai in London (Royal Academy of Arts) und Berlin (Museum



für Ostasiatische Kunst) in diesem Jahr boten.
 Katsushika Hokusai (1760–1849) gilt als Japans berühmtester Künstler. Er schuf ein ausserordentlich umfangreiches Werk, vor allem Farbholzschnitte, die in Japan auch heute noch sehr populär sind. Sie sind Dokumente über das Alltagsleben und die Entwicklung Edos (heute Tokyo). Vor allem sind es jedoch seine Landschaftsbilder, die eine grosse Faszination ausstrahlen und sich wesentlich von europäischen Darstellungen unterscheiden.

Auch für den Geometer ergibt sich eine interessante Entdeckung: in einem Bild werden verschiedene Vermessungstrupps bei ihrer Arbeit in einer weitläufigen Landschaft dargestellt.

Th. Glatthard

(1889–1960), einem der grossen Philosophen Japans, der sich auch mit der europäischen und chinesischen Kultur auseinandergesetzt hat, über die Konstellation der europäischen und der japanischen Kultur erfahren. Die Einseitigkeit der historisch-zeitlichen Betrachtungsweise wird durch Einbeziehung der räumlichen Kategorie überwunden. Klima ist für Tetsuro nicht nur die Natur ausserhalb des Menschen, sondern vor allem eine geistige Struktur. Sowohl der Mensch als auch seine Kultur und Kunst sind damit klimabedingt.

Th. Glatthard

VSVT-Zentralsekretariat:
ASTG secrétariat central:
ASTC segretariato centrale:
 Marja Balmer
 Gyrischachenstrasse 61
 3400 Burgdorf
 Telefon und Telefax: 034 / 22 98 04

Stellenvermittlung
 Auskunft und Anmeldung:
Service de placement
 pour tous renseignements:
Servizio di collocamento
 per informazioni e annunci:
 Alex Meyer
 Rigiweg 3, 8604 Volketswil
 Tel. 01 / 820 00 11 G
 Tel. 01 / 945 00 57 P

Watsuji Tetsuro:

Fudo – Wind und Erde

Der Zusammenhang zwischen Klima und Kultur

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1992, 216 Seiten, ISBN 3-534-11618-6.

Wer aufgrund der Hokusai-Ausstellung Interesse an der japanischen Kultur und Philosophie erhalten hat, kann bei Watsuji Tetsuro

Persönliches Personalia

Rageth Joos 100jährig

Im Leben des Thusner Geometers Rageth Joos-Allemand gibt es viele Superlative – auch wenn er sie nie gesucht hat und, dem Unauffälligen zugetan, wohl auch nicht sonderlich liebt. Kein anderer Bündner Geometer hat seinen Beruf länger ausgeübt als Rageth Joos. 1918 erwarb er das eidgenössische Geometerpatent an der Geometerschule im Technikum Winterthur, 1922 übernahm er das Geometerbüro Wild in Thusis – und vor drei Jahren war er letztmals mit Messlatte und Theodolit unterwegs.

Rageth Joos ist aber auch der älteste Bündner Hochwildjäger. 1911 löste er sein erstes Jagdpatent, das letzte 1986 als 94jähriger ... Die schönsten Trophäen zieren sein Büro in Thusis, darunter das Geweih eines Kronenhirsches, eines Siebzehners, und die Hörner eines im Val dal Fein erlegten 80 Kilogramm schweren Steinbockes. Tagelang war Rageth Joos alleine unterwegs in den Bergen, eine Gewohnheit, die nicht zur Ruhe seiner Familie beitrug. Seine bevorzugten Gebiete suchte er im Schams und im Domleschg.

C-PLAN Landinformationssystem

Anwendung Vermessung

Anwendung Leitungskataster

(Strom, Gas, Wasser, Kanalisation, Zivilschutz etc.)

Anwendung Digitales Geländemodell

Anwendung Strassenbau

auf MS-DOS und UNIX Ein- und Mehrplatzsystemen



C-PLAN

Software + Hardware für
 Vermessung + Strassenbau